



Schwittersum, Samtgemeinde Dornum, Landkreis Aurich

1. Lage und Siedlungsform

Das Warfendorf wurde auf Kalkmarsch 4 m über Meeresniveau gegründet. Im Westen schließt ein Gebiet mit Kleimarsch an. Die Haufensiedlung, die sich gut eineinhalb Kilometer südöstlich von Dornum befindet, verschmilzt im Nordwesten mit Resterhufe.

2. Vor- und Frühgeschichte

3. Ortsname

Das Warfendorf wurde erstmals 1442 als „Swiderssum“ urkundlich verzeichnet. Über „Swittersum“ (1589) erhielt die Siedlung 1645 seinen noch heute gültigen Namen, der aus dem Rufnamen *Switter(t)* und *Heim* zusammengesetzt wurde.

4. Geschichtlicher Überblick

a. Entwicklung der Gemeinde bis zur Weimarer Republik

b. Veränderungen in der NS-Zeit

In Schwittersum befand sich ein Kriegsgefangenenlager im Gasthof „Hof von Ostfriesland“, der dem Gastwirten Albers gehörte. Im Saal des Steingebäudes waren 30 bis 50 Gefangene untergebracht. Von Oktober 1940 bis Juli 1942 gab es hier 50 Internierte, die von französischer und belgischer Herkunft waren. Anschließend wurden hier bis Mai 1945 ausschließlich Russen inhaftiert.

c. Entwicklung nach dem Zweiten Weltkrieg

1946 wurden hier insgesamt 297 Einwohner verzeichnet, wovon 85 Personen Flüchtlinge waren, was einem Anteil von 28,6% entspricht. 1950 registrierte man 325 Einwohner. Die Zahl der Flüchtlinge lag bei 83. Die Quote sank somit auf 25,5%.

d. Statistische Angaben

Die Gemarkung Schwittersum umfasst 6,17 km². Bevölkerungsentwicklung: 1821: 178; 1848: 184; 1871: 204; 1885: 217; 1905: 209; 1925: 216; 1933: 196; 1939: 197; 1946: 301; 1950: 325; 1956: 277; 1961: 264; 1970: 328.

5. Nebenorte, Kolonien, Wohnplätze

Butterburg ist seit 1871 amtlich überliefert. Das Bestimmungswort wird wohl mnd. *büter-* ‚weiter außerhalb gelegen‘ sein. Der aus einzelnen Häusern bestehende Ort befindet sich am Südostrand von Dornum etwa ein Kilometer nördlich von Schwittersum. (Quelle: Remmers, S. 47)

Reersum fand 1435 als „Redersum“ erste Erwähnung. Die heutige Schreibung ist seit 1645 überliefert. Der Name wurde zusammengesetzt aus dem Rufnamen *Retharius*, *Reder* und *Heim*. Das Dorf, in dem 1848 in 16 Wohngebäuden 106 Personen lebten, liegt etwa ein Kilometer südöstlich von Dornum.

6. Religion

7. Bildung, Kunst, Kultur

a. Schulische Entwicklung

b. Theater, Museen, Kino, Musik, Zeitungen

c. Kunsthistorische Besonderheiten

d. Namhafte Persönlichkeiten

[nichts gefunden]



8. Wirtschaft und Verkehr

Haushaltungen, Nutztiere

In der Zeit von 1719 bis 1867 wurde die Anzahl der Haushalte wie folgt erfasst: 1719: 11, 1823: 13, 1848: 7 (bewohnte Häuser) und 1867: 47. Im gleichen Zeitraum bewegte sich die Einwohnerzahl von 46, über 69 und 59, auf 216. Des Weiteren gab es hier 1867 statistisch gesehen je Haushalt 4,6 Bewohner, 1,6 Pferde, 4,3 Rindtiere und 2,3 Schafe.

Landwirtschaftliche - und nichtlandwirtschaftliche Betriebe, Berufspendler

Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe nahm zunächst von 28 (1949) auf 31 (1960) zu, sank dann aber deutlich auf 22 (1971) ab. Dabei waren 6/8/8 große -, 3/6/4 mittelgroße - und 19/17/10 kleine Unternehmen beteiligt. Es waren also überwiegend Kleinbetriebe vorhanden. Die Anzahl der nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten verminderte sich von 10 (1950) auf 6 (1961, 1970). Der Anteil der Handwerksunternehmen lag 1950 bei 20- und 1961 bei knapp 17%. Die Summe der Erwerbspersonen nahm kontinuierlich von 139 (1950), über 106 (1961) auf 98 (1970) ab. Dagegen erhöhte sich die Quote der Auspendler permanent von etwa 12-, über 34- auf letztlich 54%.

Handwerker, Gewerbetreibende

Das Einwohnerverzeichnis von 1719 weist 2 Arbeitsmänner und 2 Tagelöhner aus. 1880/81 waren in Schwittersum lediglich 2 Zimmermänner registriert. Weitere Statistiken liegen nicht vor!

Genossenschaften:

Boden- und Wasserverbände:

Gemeinheitsteilung:

9. Politische Orientierung und öffentliche Meinung

Bei der Wahl zur Nationalversammlung im Januar 1919 gab es eine Patt-Situation zwischen der SPD und der USPD, da beide 27,4% der Stimmen auf sich vereinen konnten. Knapp dahinter setzte sich die nationalkonservative DNVP mit 25,7% auf Platz drei. Die liberale DDP, die zu Beginn der Weimarer Republik in vielen Gemeinden großen Zuspruch erhielt, erreichte 13,3%. Bei der Reichstagswahl von 1924 gab es einen enormen Rechtsruck, denn die rechtsradikale DNVP konnte nach explosionsartigem Zugewinn mit der absoluten Mehrheit von 60,2% triumphieren. Die SPD (10,7%) gab einen Großteil ihrer Wähler an die KPD ab, die sich mit 12,6% überraschender Weise vor ihr platzierte. Die DDP verlor mit 7,8% deutlich an Boden. Nachdem die DNVP 1928 mit 31,3% ihr Ergebnis nahezu halbierte, gewann die SPD nach drastischem Zugewinn mit 32,5% äußerst knapp die Oberhand. Dritter wurde nun die rechtsextreme NSDAP, die mit 24,1% deutlich zulegen konnte.

Bei der Reichstagswahl von 1930 konnte die SPD mit souveräner absoluter Mehrheit von 53,9% ihren Sieg feiern. Die DNVP wurde mit 30,3% erneut zweiter. Die NSDAP verlor mit 9% wieder deutlich in der Wählergunst.

Bei den Wahlen 1932 und 1933 konnte sich dann, dem üblichen Trend entsprechend, die NSDAP überlegen mit 43,1% (1932) bzw. 55,6% (1933) durchsetzen. Die SPD musste sich nach dramatischen Verlusten mit 27,6% und 23% (1933) und jeweils dem zweiten Platz begnügen. Bei sämtlichen Bundestagswahlen von 1949 bis 1972 hatte die SPD mit souveränen absoluten Mehrheiten zwischen 51,1% (1953) und 66,5% (1972) Oberwasser. Die CDU konnte sich ab 1953 mit Resultaten zwischen 25,9% (1965) und 31,5% (1961) als zweitstärkste politische Kraft etablieren.



10. Gesundheit und Soziales

Schwittersum war lt. Verzeichnis vom 13. Juli 1870 im Armenverband Dornum und im Kirchspiel Resterhufe verankert.

Vereine:

Der Schwimmverein Dornum-Schwittersum wurde am 15.08.1957 gegründet

11. Quellen- und Literaturverzeichnis

Zu den Kurztiteln und zu den angeführten statistischen Angaben vgl. die Datei „Literaturverzeichnis Historische Ortsdatenbank Ostfriesland“

Quellen:

Kriegsgefangenenlager Gasthof "Hof von Ostfriesland": Staatsarchiv Aurich, Rep. 230, Nr. 90; Rep. 79. Nr. 3970
Amtsgericht Norden: Vereinsregister, Band II, S. 426

Literatur:

Remmers, Arend, Von Aaltukerei bis Zwischenmooren - die Siedlungsnamen zwischen Dollart und Jade, S. 200/201